

Mit hinreichenden Kenntnissen ausgerüstet begab er sich so an's Studium der Theologie, worin er Franz Gomar (s. d. Art.), das berühmte Haupt der nach ihm benannten streng calvinischen Partei in Holland, und Lucas Trelocatus zu Lehrern hatte. Kaum 22 Jahre alt, ward der junge Vossius zum Rector des Gymnasiums in Dordrecht berufen, von wo er 1614 als Director an das Staaten-Collegium zu Leyden übersiedelte. Fünf Jahre hindurch waltete er hier seines Amtes, bis die theologischen Streitigkeiten (zwischen den Gomaristen und den Arminianern; vgl. d. Art. Arminius) 1619 zu seiner Absehung führten; jedoch erhielt er 1622 die Professur der Eloquenz und Chronologie. Im J. 1618 war zu Leyden sein sehr bekannt gewordenes Werk über die pelagianischen Streitigkeiten erschienen, die *Historia de controversiis, quas Pelagius ejusque reliquiae moverunt* LL. III. Vossius erzählt darin die Streitigkeiten über die Gnade bis zu den Zeiten Gottschalls von Orbais (s. d. Art.) und verbindet mit dieser geschichtlichen Darstellung theologische Untersuchungen über die Lehre der alten Kirche von der Sünde, Erbsünde, Gnade, Vorherbestimmung der Heiligen u. A., vergleicht diese Lehrrsätze mit den Lehrbestimmungen des Pelagius und der Semipelagianer und erörtert deren Verhältniß zu einander. Unter den damaligen Zeitverhältnissen, wo Gomaristen und Arminianer einander in den Haaren lagen, konnte Vossius' Werk nicht verfehlen, großes Aufsehen zu erregen. Denn der Verfasser desselben suchte hier den Beweis zu führen, daß selbst in der alten Kirche Veränderungen des Lehrbegriffs unter den Katholiken vorgekommen seien, und daß die strengere Lehre des hl. Augustinus über die Prädestination den älteren Vätern unbekannt gewesen. Er erlaubte sich sogar die Aeußerung, daß das System des Arminius durchaus nicht mit der Lehre der Semipelagianer zusammenfalle. Die zelotischen Gomaristen hielten mit ihren Censuren nicht lange zurück; eine Synode schloß im J. 1620 Vossius vom Genusse des Abendmahls aus. Eine andere im folgenden Jahre zeigte sich zur Milderung oder Zurücknahme der Sentenz geneigt, wosfern der Verfasser des anrühigen Werkes sich dazu verstehe, zu widerrufen und nichts wider die Dordrechter Synode (s. d. Art.) zu schreiben; in der That legte er 1624 das geforderte Versprechen ab. Einige Jahre später gab er in seinem Buche *De historicis latinis*, Amstelod. 1627, die Versicherung, daß er die Lehren der Semipelagianer verwerfe, die Prädestination dagegen annehme. Niemals habe er behauptet, Augustinus widerpreche durch seine Gnadenlehre der ältern Kirchenlehre. Vossius ging im J. 1632 nach Amsterdam, um an dem dort neu errichteten Athenäum eine Lehrstelle der Geschichte zu übernehmen. Er starb im J. 1649. Seine gesammelten Werke, Abhandlungen über philologische, historische, chronologische und theologische Gegenstände enthaltend,

erschienen 1695—1701 in 6 Folianten zu Amsterdam. Der sechste Band enthält die theologischen Schriften, nämlich die *Historia Pelagiana*, Dissertationen über die heilige Chronologie, über die Genealogie Christi, über die evangelische Geschichte, über die Taufe, über die drei Symbole (das apostolische, das athanasianische und das constantinopolitanische) und Anderes. Alle diese Schriften sind lateinisch verfaßt. (Vgl. Jöcher, Allgemeines Gelehrtenlexikon IV, Leipzig 1751, 1716 ff.; *Chauffepis*, *Nouv. Diction. hist. et crit.* IV, Amsterd. 1756, 599 ss. Ein Verzeichniß von Vossius' einzelnen Schriften s. bei J. G. de Crane, *Oratio de Vossiorum Juniorumque familia*, Groning. 1821.) [Kretz.]

Vossius, Jsaak, bekannter, aber in mancher Beziehung übel berufener Gelehrter, wurde 1618 zu Leyden als fünfter Sohn des Gerhard Joh. Vossius (s. d. vor. Art.) geboren. Die glänzenden Fortschritte, welche er schon in der Jugend auf dem Gebiete der Wissenschaft, namentlich in der Philologie, Mathematik und Physik machte, erweckten große Erwartungen von ihm, die durch seine ersten selbständigen Werke (eine Ausgabe des alten Geographen Strabon [1639] und des Historikers Justin [1640]) bekräftigt wurden. Eine längere Reise, begonnen im Frühjahr 1641, führte den jungen Vossius durch England, Frankreich, Italien, die Schweiz und dann über Paris nach dem Vaterhause zurück; so reich ihre Ausbeute für ihn in wissenschaftlicher Beziehung war, ebenso schlimm waren die Wirkungen auf seinen sittlichen Charakter und seine religiöse Ueberzeugung. Im J. 1646 wurde er als Nachfolger seines Bruders Matthäus Vorsteher der Amsterdamer Bibliothek und Historiograph von Holland und Seeland; da er aber für sein Amt nichts leistete, ward er später (1671) abgesetzt. Seit Ende 1648 stand er in Diensten der Königin Christina von Schweden (s. d. Art.), die er im Griechischen unterrichtete, und für welche er Bücher und Handschriften zusammenkaufte; wie weit der Vorwurf begründet ist, daß er bei diesen Geschäften seinen persönlichen Vortheil zu sehr wahrgenommen oder gar aus der königlichen Bibliothek sich werthvolle Stücke angeeignet habe, läßt sich nicht ganz sicher entscheiden (bekanntlich war auch der sog. *Codex argenteus* [s. d. Art. Bibelübersetzungen II, 750 und *Uffla*, ob. 190] eine Zeitlang in seinem Besitze). Mit der Thronentsagung Christina's (1654) trat Vossius definitiv aus ihrem Dienste aus. Er lebte seitdem, abgesehen von seinen öfteren Reisen, in Holland im Haag, ging aber 1670 nach England, wo er 1673 in Windsor von Karl II. ein Canonicat erlangte und 1689 zu London starb. War schon die Ehrlosigkeit Vossius', wie angedeutet, nicht über jeden Zweifel erhaben, so erregten seine Liebeshändel und seine offen ausgesprochenen lazen moralischen Grundsätze berechtigten Anstoß. In seinen religiösen Anschauungen aber zeigte sich ein hoher Grad von Frivolität; in privaten Gesprächen soll er jede